

Ökonomische und politische Eliten in Braunschweig, Lüneburg und Göttingen vom 15. bis ins 17. Jahrhundert (S. 111–133). – Wolfgang Herborn, Der graduierte Ratsherr. Zur Entwicklung einer neuen Elite im Kölner Rat der frühen Neuzeit (S. 337–400), nutzt für die sehr differenzierte Untersuchung der genannten Funktionselite die offiziellen, noch unedierte Listen des Kölner Rates, die von 1396 bis 1796 vollständig erhalten sind. Goswin Spreckelmeyer

Jan M. Piśkorski, Miasta Księstwa Szczecińskiego do połowy XIV wieku [mit dt. Inhaltsangabe: Städte des Stettiner Herzogtums bis zur Mitte des 14. Jh.] (Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk. Wydział Historii i Nauk Społecznych. Prace Komisji Historycznej 40) Warszawa-Poznań 1987, Państwowe Wydawnictwo Naukowe, 259 S., zahlreiche Abb., zł. 420. – Diese Posener Dissertation (1983) ist praktisch die erste umfassende Monographie des Städtewesens im ehemaligen Stettiner Herzogtum, die sowohl die slavische Vorstufe, wie auch die frühe Phase der deutschrechtlichen Stadtgeschichte umfaßt und außer Gründungsvoraussetzungen und -vorgängen auch ansatzweise die Wirtschaft sowie die sozialen und ethnischen Fragen berücksichtigt. In der zweiten Hälfte des 13. Jh. hat sich in diesem Teil Pommerns das Städtenetz herausgebildet, das in Grundzügen bis heute besteht; sieht man von Stettin selbst ab, wird man die Städte des Herzogtums indessen als unbedeutend bezeichnende müssen. Die Arbeit stützt sich auf eine breite Quellengrundlage und verrät eingehende Kenntnis des deutschen und polnischen Forschungsstandes. Eine Art geographisch-historisches Wörterbuch der Städte, Bibliographie und Register schließen das Werk ab. Jerzy Strzelczyk

Ludwig Steindorff, Die dalmatinischen Städte im 12. Jahrhundert. Studien zu ihrer politischen Stellung und gesellschaftlichen Entwicklung (Städteforschung. Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster, Reihe A: Darstellungen 20) Köln-Wien 1984, Böhlau, XXVIII u. 194 S., DM 86. – Nicht allzu oft ist die geschichtliche Entwicklung von Städten und Territorien an beiden Ufern der Adria Gegenstand der mediävistischen, zumindest der deutschen Forschung, gewesen. Um so mehr ist die vorliegende Arbeit zu begrüßen, die aus einer Heidelberger Dissertation hervorgegangen ist und mit ihrer übergreifenden historisch-politischen Darstellung sicherlich eine Lücke füllen hilft. Gleichwohl liegen in ihrem weitgesteckten Rahmen auch ihre Schwächen begründet. Es fällt auf, daß von Urkundeneditionen, Regestenwerken und anderen Quellensammlungen zur byzantinischen und vor allem zur italienischen und venezianischen Geschichte des 12. Jh. allem Anschein nach eine ganze Reihe nicht herangezogen wurde, obwohl sie wegen der engen Nachbarschaft des Adriaumes von einiger Bedeutung sind. Nicht zitiert sind beispielsweise der für die byzantinische Italien- und Adriapolitik wichtige Niketas Choniates, Johannes Kinnamos, auch nicht Dölgers Regestenwerk oder die Urkundenedition von Miklosich/Müller; für den italienischen Bereich nicht berücksichtigt sind u. a. die Editionen bzw. Arbeiten von Carabellese, Morozzo della Rocca und Lombardi, Müller sowie Tafel/Thomas. Ähnliches muß man leider auch für die Forschungsliteratur feststellen. Lücken weist die Arbeit auch hinsichtlich der Frage des byzantinischen Herrschafts- bzw. Gefolgschaftswesens auf, das innerhalb der Restaurationspolitik der Komnenen, die sich nicht nur auf Italien, sondern auch auf Dalmatien erstreckte (Kap. 6.2, S. 102–111, S. 144 ff.) eine wichtige Rolle spielte; hier wären u. a. Ostrogorsky, Féodalité, sowie